

Ihre Notizen...

NEUE ZECH
WESTERHOLT

Kontaktieren Sie uns:

Entwicklungsgesellschaft Neue Zeche Westerholt mbH
Egonstraße 12
45896 Gelsenkirchen
Website:
<https://www.neue-zeche-westerholt.de/Aktuelles.2.0.html>
E-Mail: info@egnzw.de
Tel.: 02 09 / 169 69 58



Martin Schmüderich

Industriehistorische Gebäude

LOHN- UND LICHTHALLE



Standortbeschreibung

Die Neue Zeche Westerholt zeichnet sich durch eine geschickte Nutzungsmischung in einem historisch geprägten Quartier mit der Besonderheit industriehistorischer Bestandsgebäude aus. Eine kraftvolle mittlere Erschließungsachse mit parallel verlaufender Promenade wird zum Rückgrat der Projektfläche. Diese Achse ist die Fortführung der zum Teil bereits bestehenden „Allee des Wandels“, die acht Stadtteile in Herten und Gelsenkirchen miteinander verbindet. Die Allee des Wandels als Rückgrat der Infrastruktur bringt das Thema Nachhaltigkeit auf die Fläche in Form von wassersensibler Stadtgestaltung und Resilienz.

Zentral gelegen, mit dem durch das Spalier der Torhäuser verlaufenden Haupteingang der Zeche und von den Bestandsgebäuden geprägt, ist das neue Hybridquartier samt vieler denkmalgeschützter Bestandsgebäude.

An der Egonstraße erwächst ein Mischgebiet, das bedeutet, dass die Nutzungen Wohnen und Arbeiten nebeneinander harmonieren werden. Die ehemalige Bergehalde nördlich der Egonstraße wandelt sich zu einem neuen, gartenstädtischen Wohnquartier.

Im östlichen Bereich der Geschwisterstraße und im direkten Übergang zum Stadtteilzentrum Westerholt, der Bahnhofstraße, wird der Stadtteil erweitert. Durch den neuen S-Bahnhaltepunkt ein optimaler Standort, denn hier bestehen die besten Verknüpfungsmöglichkeiten.

Den Hauptteil der Fläche nimmt künftig das Gewerbe-Quartier ein. Hier können kleine und große Betriebe mit Flächenbedarfen von rd. 1.000 qm bis zu ca. 10.000 qm angesiedelt werden.

Lage der Zeche Westerholt

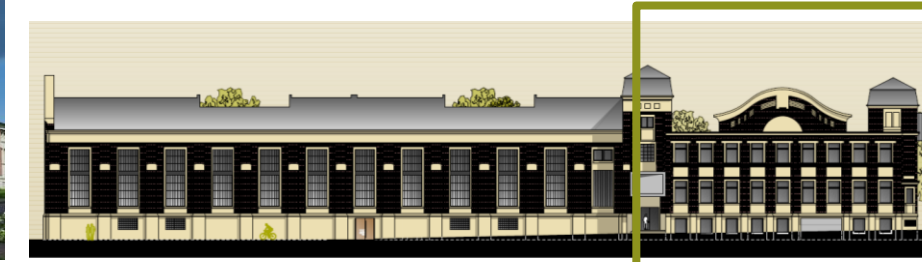
Die Zeche Westerholt liegt mit knapp 39 ha ungefähr hälftig auf den Gemeindegebieten der beiden Städte in den Stadtteilen Gelsenkirchen-Hassel und Herten-Westerholt und unmittelbar angrenzend an den Stadtteil Bertlich in Herten. Das Areal liegt in einer Schlüsselposition für die drei Stadtteile und bildet die wichtigste räumlich-funktionale Verbindung. Die Fläche ist auch überregional bestens angebunden. Von der Autobahn 2 und auch von der Autobahn 52 ist sie in nur zehn Autominuten zu erreichen. Der Standort erstreckt sich zwischen Egonstraße mit angrenzender Wohnbebauung im Norden und einer Bahntrasse der Deutschen Bahn im Süden. Im Westen besteht über die Brücke der ehemaligen Zechenbahntrasse eine direkte Verbindung zum Areal der ehemaligen Kokerei Hassel, auf dem ein Stadtteilpark entstanden ist.



Fakten Standort im Überblick		Fakten Gebäude im Überblick	
Standort	Gelsenkirchen u. Herten	Baujahr	1909
Nutzung	Gewerbe, Dienstleistungen, Forschung und Bildung, Freizeit/ Erholung, Wohnen	Grundstücksgröße	1.513 qm
		Brutto-Grundfläche	3.150 qm
		Netto-Grundfläche	2.677 qm
Gesamtgröße	39 ha	Denkmalschutz	ja



Martin Schmüdderich



Halfmann Architekten

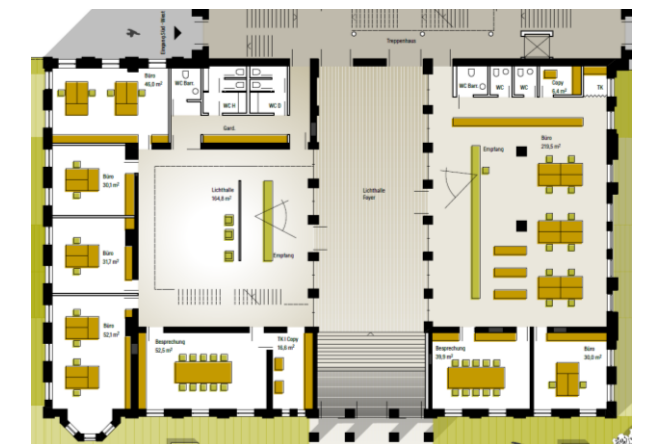
Lohn- und Lichthalle

Die Lohn- und Lichthalle beherbergt ein großzügiges Atrium umschlossen von Büros. Die Lohn- und Lichthalle im Zechenhaus war für die Bergarbeiter der Dreh- und Angelpunkt der Zeche. Der Lohn wurde in einer besonderen Atmosphäre unter der gläsernen Dachpyramide der Lichthalle an den Schaltern ausgegeben. In den letzten Jahren haben die Steiger für ihr Revier dort ihren Arbeitsplatz erhalten.

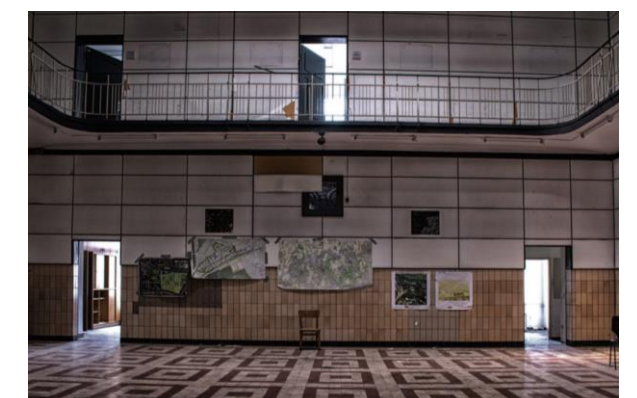
Das Gebäude ist mit der Kaue verbunden und kann konzeptionell lediglich mit dieser gedacht werden. Demnach hat ein Umnutzungskonzept beide Gebäudeteile zu berücksichtigen. Das große Gebäudekomplex hat einen industriehistorischen Charme und ist mit seine langen Fassaden stadtbildprägend.

Konzept für eine mögliche Nachnutzung

Die EG NZW sieht in dem Gebäude Potential zur Nachnutzung als Hotel, Gastronomie, Atelier, Start-ups, Co-working-spaces, Kreativwirtschaft und urbane Produktion. In einer Machbarkeitsstudie des Büros des Halfmann Architekten ist eine Nachnutzung von Produktion über Forschung und Lehre bis hin zu Pflegeeinrichtungen und Laboren möglich. Ebenso kommt eine Büronutzung in Frage.



Aus der Machbarkeitsstudie der Halfmann Architekten



Joachim Lokotsch